Abit

MEHR ERFAHREN

Deutsch

FOS · BOS 12/13

Bayern

Das musst du können!

passend zum LehrplanPLUS

STARK

Inhalt

Formen

1 Lyrik ... 1
1.1 Richtungen der Lyrik ... 2
1.2 Untergattungen der Lyrik ... 4
1.3 Gedichtanalyse ... 5

2 Epik ... 9
2.1 Epische Kleinformen ... 9
2.2 Epische Großform: Roman ... 11
2.3 Volkstümliche und lehrhafte Formen ... 12
2.4 Epik-Analyse ... 14

3 Drama und Dramentheorie ... 17
3.1 Das klassische bzw. geschlossene Drama ... 17
3.2 Gegenpositionen zum klassischen Drama ... 18
3.3 Dramenanalyse ... 23

4 Sachtexte ... 25
4.1 Intentionen von Sachtexten ... 25
4.2 Formen journalistischer Sachtexte ... 26

Aufsatzarten

1 Analyseinstrumente ... 29
1.1 Sprachgestaltung ... 29
1.2 Stilmittel (rhetorische Figuren) ... 30

2 Interpretation literarischer Texte ... 32
2.1 Elemente der Erschließung literarischer Texte ... 32
2.2 Reihenfolge des Vorgehens ... 34
2.3 Ausformulierung und Überarbeitung ... 35
2.4 Gestaltendes Schreiben ... 36

3 Analyse pragmatischer Texte ... 36
3.1 Elemente der Erschließung pragmatischer Texte ... 36
3.2 Reihenfolge des Vorgehens ... 37
3.3 Ausformulierung und Überarbeitung ... 37

4 Erörtern ... **38**
4.1 Formen der Erörterung ... 38
4.2 Reihenfolge des Vorgehens ... 38
4.3 Argumentieren ... 39
4.4 Vorbereitung des Schreibprozesses ... 40
4.5 Formulierungshilfen ... 42
5 Materialgestütztes Schreiben ... **43**
5.1 Formen ... 43
5.2 Umgang mit den Materialien ... 43
5.3 Reihenfolge des Vorgehens ... 46
6 Aufgabenarten in der Abschlussprüfung ... **50**

Themen

1 Literaturgeschichte ... **51**
1.1 Barock (ca. 1600–1720) ... 51
1.2 Aufklärung (ca. 1720–1800) ... 53
1.3 Sturm und Drang (ca. 1765–1785) ... 55
1.4 Weimarer Klassik (ca. 1786–1805) ... 56
1.5 Romantik (ca. 1790–1830) ... 59
1.6 Vormärz, Junges Deutschland, Biedermeier (ca. 1815–1848) ... 62
1.7 Realismus (ca. 1848–1890) ... 63
1.8 Naturalismus (ca. 1880–1900) ... 65
1.9 Strömungen der Jahrhundertwende (ca. 1890–1910) ... 67
1.10 Expressionismus (ca. 1905–1925) ... 68
1.11 Dadaismus (ca. 1916–1922) ... 70
1.12 Neue Sachlichkeit (ca. 1920–1933) ... 70
1.13 Literatur zwischen 1933 und 1945 ... 72
1.14 Literatur von 1945 bis heute ... 73
2 Aktuelle Diskussionen ... **79**
2.1 Medienwelt und Medienkonsum ... 79
2.2 Sprachwandel und Sprachkritik ... 81
2.3 Kulturelles und literarisches Leben ... 83

Stichwortverzeichnis ... **85**

Autoren: Dr. Fritz Schäffer, Stefan Neuhauser

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

in diesem handlichen Skript finden Sie alle wesentlichen Inhalte, die Sie im Fach **Deutsch** für das Fachabitur (12. Klasse) bzw. das Abitur (13. Klasse) an beruflichen Oberschulen in Bayern beherrschen müssen. Es führt Sie in **drei Kapiteln** durch den **prüfungsrelevanten Stoff**. Durch den klar strukturierten Aufbau eignet sich dieses Skript besonders zur Auffrischung und Wiederholung des Prüfungsstoffs kurz vor dem (Fach-)Abitur:

- Das **Kapitel** „**Formen**“ umreißt die Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik, ergänzt durch ein Kapitel zu Sachtexten und Essays.
- Das Wichtigste zu den **Aufsatzarten** fasst das gleichnamige Kapitel zusammen. Hier finden Sie auch eine hilfreiche Übersicht über die häufigsten rhetorischen Mittel. Das Kapitelende bietet einen Überblick über die möglichen **Aufgabenarten** in der Abschlussprüfung.
- Im **Kapitel** „**Themen**“ erhalten Sie Basisinformationen zu den literarischen Epochen vom Barock bis zur Gegenwart sowie Grundlagenwissen zu aktuellen Themen, die häufig in den Abiturprüfungen aufgegriffen werden.
- Wichtige **Definitionen** sind jeweils durch einen grauen Balken am Rand gekennzeichnet. Zentrale Begriffe werden durch **Fettdruck** hervorgehoben.
- **Beispiele** verdeutlichen an vielen Stellen das allgemein Gesagte und konkretisieren es. Zusammenfassende **Schaubilder** sorgen für eine anschauliche Darstellung und erleichtern so das Lernen.
- Mithilfe des **Stichwortverzeichnisses** finden Sie schnell die gesuchten Begriffe.

Die Autoren und der Verlag wünschen Ihnen eine gute Vorbereitungsphase und viel Erfolg in der Abschlussprüfung!

Gesprächsanalyse

In einem Bühnenstück können verschiedene Gesprächssituationen vorliegen. Unter einem **Dialog** versteht man die wechselseitige Rede zwischen zwei oder mehr Personen, unter einem **Monolog** das Selbstgespräch einer einzelnen Figur. Indem die Personen durch Fragen, Antworten, Bitten, Befehle, Berichte usw. sprachlich miteinander agieren, wird die Handlung vorangetrieben.
Anhand ihrer sprachlichen Handlungen können die Figuren und ihr Verhältnis zueinander **charakterisiert** werden. Zu analysieren sind bei jeder Figurenrede

- die **Gesprächssituation** (Vorgeschichte, Ort, Zeit, Gesprächsanlass),
- die **Motive** und Interessen der Sprechenden,
- die Einstellungen und **Meinungen**, die durch die Äußerungen offenbart werden,
- die **Redeanteile** und das **Gesprächsverhalten** (aktiv oder passiv, aggressiv oder defensiv, offen oder verklausuliert, ehrlich oder geheuchelt usw.) der jeweiligen Gesprächspartner,
- die **Qualität** und das **Ergebnis** des Gesprächs (gelungene Kommunikation, Eskalation des Konflikts, Missverständnis usw.),
- der **Redestil** und die **Ausdrucksweise** (umgangssprachlich, vulgär, ironisch usw.).

Raum und Zeit

Zu berücksichtigen sind hier

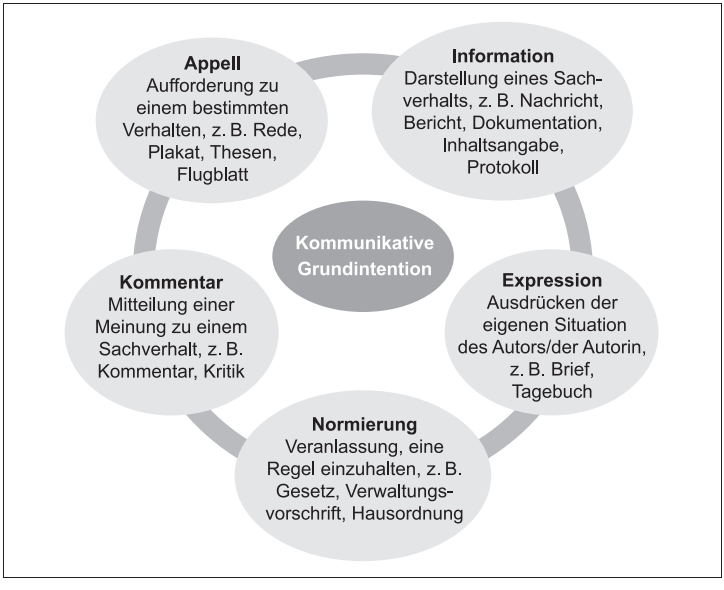
- die **historischen Umstände** der Zeit des Geschehens (Dreißigjähriger Krieg, Absolutismus usw.),
- der **Umfang** und die **Abfolge** der gespielten Zeit (Zeitsprünge, Gleichzeitigkeit, Rückgriffe oder Vorausdeutungen),
- Anzahl und Abfolge der **Handlungsorte** (verschiedene Sphären wie z. B. adelige und bürgerliche Welt, drinnen und draußen, private und öffentliche Räume usw.).

4 Sachtexte

Sachtexte unterscheiden sich von literarischen Texten dadurch, dass sie einen bestimmten **Zweck** erfüllen. Deshalb werden sie auch pragmatische Texte, funktionale Texte oder **Gebrauchstexte** genannt. Sie werden geprägt durch ihren situativen und normativen **Kontext** und ihre **kommunikative Grundintention**.
Sachtexte erscheinen meist in Zeitungen und Zeitschriften – in Printform und/oder digital. Daneben werden sie teilweise auch in Sammelbänden in Buchform herausgegeben. Man kann die verschiedenen Textsorten idealtypisch nach ihrer Intention unterscheiden.

4.1 Intentionen von Sachtexten

Sachtexte lassen sich ordnen nach dem Ziel, das durch sie erreicht werden soll.



4.2 Formen journalistischer Sachtexte

Neben der zugrunde liegenden Kommunikationsabsicht wollen journalistische Texte ihre Leser in der Regel auch **unterhalten**.

Reportage

Unter einer Reportage versteht man einen informierenden Text, der neben berichtenden Elementen auch **persönlich gefärbte Erlebnisse** des Autors bzw. der Autorin mit einbezieht. Diese werden durch Zitate, Beobachtungen und Empfindungen wiedergegeben. Die Sprache ist **lebendig** und anschaulich.

Kommentar

Ein Kommentar erörtert ein Geschehen, über das im Nachrichtenteil berichtet wird. Der Autor/die Autorin wird meist namentlich genannt und gibt seine bzw. ihre **subjektive Sicht** wieder. Ein Kommentar argumentiert und appelliert, will also **meinungsbildend** wirken. Im Unterschied zur Erörterung muss der Kommentar als subjektive Textsorte eine Fragestellung nicht von zwei Seiten beleuchten, wenngleich natürlich gegnerische Positionen widerlegt werden. Oftmals stellt der Kommentator seine Sicht zum Thema provokant und verallgemeinernd dar. Auch sprachlich ist der Kommentar weniger sachlich formuliert, sondern üblicherweise **ironisch überspitzt bis polemisch.**

Glosse

Eine Glosse ist ein kurzer **ironischer Meinungstext**, der oft doppelbödig argumentiert. Er zeichnet sich durch eine anspruchsvolle sprachliche Gestaltung aus, die mit verschiedenen Stilebenen und zahlreichen Stilmitteln spielt.

Kritik und Rezension

Die **Kritik** behandelt **kulturelle Themen** wie Theateraufführungen, Konzerte, Fernsehsendungen und Ähnliches. Sie gibt immer die subjektive Meinung des Autors bzw. der Autorin über das Thema wieder. Werden Bücher oder Filme bewertet, spricht man auch von einer **Rezension**.

Essay

Unter einem Essay versteht man eine Abhandlung über einen wissenschaftlichen Gegenstand oder eine aktuelle Frage des geistigen, kulturellen oder politischen Diskurses. Dabei wird nicht der Anspruch erhoben, feststehende und objektive Aussagen zu treffen. Deshalb verzichtet diese Textsorte auf eine systematische oder erschöpfende Abhandlung und bietet stattdessen einen **subjektiven Zugang** des Autors bzw. der Autorin zum Gegenstand. Sie bedient sich einer eher sprunghaft assoziativen Gedankenführung und ist in leicht zugänglicher, doch **stilistisch anspruchsvoller Form** geschrieben. Gelungene Essays zeichnen sich durch eine sprachliche Gestaltung aus, die sie in die Nähe zu literarischen Texten rückt. Die ebenso lockere wie geistvolle und unterhaltsame Schreibweise wird auch als feuilletonistisch bezeichnet, da diese Texte in Zeitungen häufig unter dem Ressort Feuilleton (Kulturteil) erscheinen.

Feature

Ein Feature trägt sowohl Merkmale einer **Reportage** als auch einer **Dokumentation** und weist daher eine dramaturgische Gestaltung, technische Kunstfertigkeit und eine große Vielfalt sprachlichen Ausdrucks auf. Abstrakte Sachverhalte und berichtende Informationen werden illustriert durch **konkrete Beispiele**, Schilderung von Szenen und wörtliche Zitate. Dies erleichtert die Verständlichkeit und Lesbarkeit. Die Sprache ist anschaulich und reportagenhaft und soll möglichst lebendig wirken. Ein Feature unterhält die Leser und liefert ihnen Information, **Analyse** und **Interpretation** auch über schwierige Sachverhalte.

Leserbrief

Der Leserbrief ist die stark subjektive **schriftliche Reaktion** eines journalistischen Laien auf einen vorangegangenen Artikel oder Leserbrief. Er stellt daher im engeren Verständnis keine klassische journalistische Textsorte dar, ist aber gerade für die Meinungsbildung bedeutsam. Dem Kommentar stilistisch ähnlich wird in brieflicher Form einseitig Stellung genommen zu einem Thema, wobei zwar gegneri-

sche Meinungen aufgegriffen werden, allerdings mehr, um diese zu kritisieren bzw. zu widerlegen. Sprachlich zeichnet sich der Leserbrief zumeist dadurch aus, dass er subjektiv und polemisch formuliert ist. Inhaltlich und stilistisch lassen sich diese Kriterien auch auf Mails zu Artikeln oder auf Kommentare unter Blogs und Online-Artikeln etc. anwenden.

Interview

Im Interview wird ein Experte/eine Expertin oder eine Person der Öffentlichkeit zu einem spezifischen Sachverhalt befragt, der vom Privatleben bis zu Sachfragen reichen kann. Es zeichnet sich dadurch aus, dass die Fragen des Journalisten/der Journalistin abwechselnd mit den Antworten der interviewten Person abgedruckt werden. Interviews bieten einen guten Einblick in subjektive Ansichten und Meinungen des oder der Befragten und lassen sich leicht am Druckbild erkennen.

© STARK Verlag

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK